Nr. 285 — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 22. Juni. 1892.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland. In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen **Nachrichten,** für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist **so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.**

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Fürst Bismarck in Wien.

Wien, 21. Juni.

Die Kundgebungen für den Fürsten Bismarck übertrafen am heutigen Hochzeitstage des Grafen Herbert Bismarck noch die der letzten Tage. Fast die gesammte Bevölkerung war bestrebt, Ovationen zu bringen. Fürst Bismarck besuchte gestern den deutschen Botschafter Prinz Reuß und verweilte bei demselben eine halbe Stunde; er empfing später einen kurzen Besuch Kalnokys und durchfuhr dann mehrere Alleen des Praters, ohne die Ausstellung zu besichtigen. Abends wurde die Wallnerstraße neuerlich abgesperrt, was ohne Störung von Statten ging. Der Soiree im Palffyschen Palais wohnten 200 Personen vom Hochadel bei. Fürst Bismarck erschien im Frack, den Schwarzen Adlerorden, das Eiserne Kreuz und andere Dekorationen tragend. Die deutsch-nationalen Studenten feierten gestern die Anwesenheit Bismarcks durch einen Kommers der störungslos verlief.

Der gestrige Polterabend im Palais Palffy zu Ehren des Grafen Bismarck und seiner Braut war ein glänzendes Fest, das die gesammte Elite der Wiener aristokratischen und künstlerischen Gesellschaft vereinigte. Die Einladungen waren vom Grafen Palffy ausgegangen. Unter den ersten, die Fürst Bismarck in das Gespräch zog, befanden sich Minister Graf Kalnoky, die Botschafter Englands und Italiens, Paget und Nigra. Fürst Bismarck war um 3 Uhr beim Ministerium des Auswärtigen vorgefahren und hatte, da Kalnoky nicht anwesend war, seine Karte abgegeben, darauf erschien Graf Kalnoky um 7 Uhr im Palais Palffy und verblieb eine halbe Stunde bei dem Fürsten. Außer Kalnoky war von Ministern bei der Soiree im Palais Palffy der ungarische Minister Szögyenyi anwesend, ferner von den Beamten des auswärtigen Ministeriums Sektionschef Welserheim, Hofrath Doczi und Graf Amadei. Erschienen waren überdies: der Vizepräsident des Herrenhauses, Fürst Schönburg, der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Baron Chlumetzky, Bürgermeister Prix, Hofrath Nothnagel, Hofschauspieler Sonnenthal, Hofschauspielerin Hohenfels, Markgraf Pallavicini, Prinz Heinrich Liechtenstein, Graf Lamezan, Graf Hübner und zahlreiche Repräsentanten des Adels. Der akademische Gesangverein hatte vom Hausherrn die Erlaubniß erhalten, im Hofe des Gebäudes dem Fürsten Bismarck ein Ständchen zu bringen. Nach Beendigung der Gesangsvorträge empfing Fürst Bismarck im Flur die Vorstände des Vereins und richtete an sie eine Ansprache folgenden Inhalts:

„Ich danke Ihnen herzlich für die schöne melodiöse Begrüßung, die aus Freundesherzen kommt und zum Herzen dringt. Wir werden die alte Stammesgenossenschaft immer zu allen Zeiten pflegen. Kommen einmal wieder Irrungen vor, so werden sie vorübergehen und wir werden dann um so fester zusammen leben. So fasse ich unsere Beziehungen auf. Wenn auch als Privatmann hier weilend, freue ich mich doch, eine solche Vertiefung unserer Beziehungen zu finden, und ich hoffe, dieselbe wird von Ihnen eben so gut wie von uns mit Erfolg gepflegt werden, so lange wir leben. Von meiner Seite wird es jedenfalls geschehen, ebenso wie zu jener Zeit als wir die Anknüpfung dieses Verhältnisses als nothwendig anerkannt haben. Hoffentlich wird uns Gott die Gnade gewähren, daß unsere Freundschaft dauernd erhalten bleibe. Gott schütze unsere Freundschaft!"

Stürmische Prositrufe erklangen durch den Flur. Fürst Bismarck nahm dann nochmals das Wort und sagte, nachdem er erfahren, daß alle Mitglieder des akademischen Gesangvereins Studenten seien, Folgendes:

„Es ist eine um so höhere Ehre für Sie, daß Sie neben der Wissenschaft auch die Kunst pflegen. Gerade Kunst und Wissenschaft sind es, die uns Deutsche verschiedener Länder zusammenhalten. Wien hat Großes in der Musik geleistet, am Himmel seiner Kunst leuchten Sterne wie Mozart und Haydn. Deutsche Musik und deutsche Poesie bilden ein geistiges Band zwischen allen Deutschen, sie werden auch in der Zukunft ein Bindemittel unserer nationalen und geschichtlichen Beziehungen sein. Sollte je eine Verdunklung zwischen uns wieder eintreten, wir werden uns immer wieder zusammenfinden."

Darauf leerte der Fürst ein ihm dargereichtes Glas Bier auf die deutsche Kunst und die deutsche Wissenschaft, die Studenten antworteten mit stürmischem Prosit. Der Fürst erklärte sodann, er fürchte, wenn er länger bliebe, dem Schweninger zu thun zu geben und zog sich aus dem Flur zurück.

Während der Soiree im Palais Palffy äußerte Fürst Bismarck dem Bürgermeister Dr. Prix gegenüber seine Freude über den herzlichen Empfang, den er in Wien gefunden, sprach aber gleichzeitig auch sein tiefstes Bedauern über die vorgestrigen Excesse aus.

Graf Herbert Bismarck erhielt von 20 Abgeordneten der deutsch-nationalen Partei folgendes Telegramm: „Zum neuesten deutsch-österreichischen Bündnisse unsere herzlichsten Glückwünsche."

Heute morgen ist alles ruhig vor dem Palais Palffy, auch vor der Kirche, wo die Trauung stattfindet, ist jetzt noch keine größere Ansammlung. Bei der Trauung wird Graf Kalnoky nicht erscheinen, auch vom Hofe niemand anwesend sein. Das Wiener Publikum ist äußerst höflich gegen den Fürsten Bismarck und begrüßt denselben, wo er sich zeigt.

Die Vermählung des Grafen Herbert Bismarck mit der Gräfin Hoyos fand heute Vormittag 11½ Uhr in der protestantischen Kirche in der Dorothea-Gasse statt. Die Auffahrt zur Kirche gestaltete sich glänzend, besonders fielen die herrlichen Gespanne mehrerer ungarischer Magnaten auf. Fürst Bismarck fuhr in einem einfachen Wagen vor. Längs des Kohlmarkts und des Grabens bildete eine dicht gedrängte Menschenmenge Spalier und begrüßte den Fürsten mit stürmischen Hochrufen.

In den Straßen, welche vom Hochzeitszug passirt wurden, hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, welche sowohl den Fürsten Bismarck als das Brautpaar mit Hochrufen begrüßte. Die Auffahrt vor der Dorotheen-Kirche begann nach 10 Uhr und dauerte bis 11½ Uhr. Um 12 Uhr begann die Trauungszeremonie, welche Superintendent Hoback mit einer ergreifenden Traurede einleitete. Nach dem Wechseln der Ringe küßten der Fürst und die Fürstin Bismarck wiederholt das junge Ehepaar, welches allseitig beglückwünscht wurde. Zum Schluß der Feier wurde der Hochzeitsmarsch von Mendelssohn aus dem „Sommernachtstraum" gespielt. Auf der Rückfahrt wurde Fürst Bismarck neuerdings überall von dem zahlreich angesammelten Publikum achtungsvoll begrüßt. Nach der Trauung fand die Gratulation statt. Wie verlautet, wird Fürst Bismarck erst morgen abreisen.

Auf der Fahrt zur Kirche warf ein geistesgestörter Schlosser Namens Lorenz dem vorbeifahrenden Fürsten ein Packet Schriften an die Brust. Der Mann wurde, um ihn der Erbitterung der Menge zu retten, verhaftet und erklärte in Bismarck seinen Feind zu sehen.

Ueber die Brautgeschenke der Komtesse Hoyos wird gemeldet: Die Gräfin erhielt von ihrem zukünftigen Schwiegerpapa, dem Fürsten Bismarck, eine überaus werthvolle Riviere in Brillanten, während Graf Herbert Bismarck seine Braut mit einem wunderbaren Armband, ganz aus großen Brillanten bestehend, beschenkte. Der Brautvater Graf Hoyos überreichte seiner Tochter als Brautgabe ein Brillant-Diadem, das in Kronenform ausgeführt ist. Von zahlreichen Freunden und Freundinnen der Familie kamen Hochzeitsgeschenke in überreicher Fülle, so von der Gräfin Andrassy ein Paar prachtvolle Bierkrüge, von den Töchtern der Gräfin, den Prinzessinnen Odescalchi und Esterhazy, den Gräfinnen Szechenyi und Karatsonyi ein vollständiger Theetisch, ein Kunstwerk im vollsten Sinne des Wortes ꝛc. ꝛc.

Bekanntlich will Fürst Bismarck die Rückreise über München antreten und da von dort bis jetzt eine Absage nicht eingetroffen ist, rüstet man sich in allen Kreisen auf den Empfang des Fürsten Bismarck. Eine gestern Abend abgehaltene Versammlung Münchener Bürger beschloß bezüglich der Ehrung Bismarcks Folgendes: Begrüßung durch eine Deputation im Zentralbahnhofe und Aufstellung eines Musikkorps in demselben, Fackelspalierbildung vom Bahnhofe bis zum Palais Lenbach. Mittwoch Abend Serenade, ausgeführt vom baierischen Sängerbund, Fackelzug der Studentenschaft; die gesammte Einwohnerschaft soll ferner eingeladen werden, die Häuser zu beflaggen. Die „Münchener Neuesten Nachrichten" fordern zu wärmstem Empfang auf; die Reichstreue leide nicht unter den Dankesbekundungen an den Reichszimmerer. Die Ankunft des Fürsten in München wird Donnerstag erwartet.

Deutschland.

□ **Berlin,** 21. Juni. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verlobung Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Margarethe von Preußen mit dem Prinzen Friedrich Karl Ludwig Konstantin von Hessen, Sekonde-Lieutenant a la suite des Garde-Dragoner-Regiments. Der Bräutigam ist als Sohn des verstorbenen Landgrafen Friedrich von Hessen und der Landgräfin Anna, Tochter des Prinzen Karl von Preußen, geboren auf Schloß Panker am 1. Mai 1868.

In Hofkreisen verlautet auf das bestimmteste, daß die Kaiserin ihrer für Monat August zu erwartenden Entbindung in Potsdam im Marmorpalais entgegensehen wird. Zu diesem Zweck wird sie Anfangs Juli, sobald die anderen Prinzen sich nach Norderney begaben haben werden, nach dem Marmorpalais mit den drei jüngsten Kindern übersiedeln.

Potsdam, 21. Juni. (W. T. B.) Heute Vormittag fand anläßlich der Anwesenheit des Königs und der Königin von Italien im Lustgarten eine glänzende Parade der ganzen Garnison statt. Kurz vor 10 Uhr fuhr die Kaiserin mit den Prinzen im Stadtschlosse ein; der Kronprinz stand bereits in der Front des ersten Garde-Regiments z. F. Bald darauf traf der Kaiser zu Pferde in der Uniform des Regiments der Gardes du Corps im Lustgarten ein. Gegen 10¼ Uhr kamen der König und die Königin von Italien im offenen vierspännigen Wagen, von einem Zuge der Leibgendarmerie eskortirt, auf dem Paradeplatze an. Ueberall in der Stadt wurden die Majestäten mit lebhaften sympathischen Kundgebungen begrüßt; König Humbert trug die Uniform seines Husaren-Regiments. Vor der Rampe des Stadtschlosses stieg der König von Italien zu Pferde. Als die Majestäten die Truppen begrüßten, spielten die Musikkorps den italienischen Königsmarsch. Der Kaiser setzte sich bei Beginn der Parade an die Spitze der Truppen, führte diese, gefolgt von einer glänzenden Suite, vor seinem königlichen Gaste vorüber und nahm sodann ihm zur Seite Aufstellung. Der Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, hielt ebenfalls zur Seite des Königs Humbert. Bei dem Vorbeimarsch des Regiments der Gardes du Corps setzte sich der Kaiser an die Spitze desselben und führte es seinem erlauchten Gaste vor. Der Vorbeimarsch der Garnison erfolgte zweimal, zuerst in Zügen, sodann in Kompagnie- bezw. Schwadronsfront. Die Kaiserin und die Königin Margherita wohnten, umgeben von den kaiserlichen Prinzen, von den Fenstern des Stadtschlosses dem militärischen Schauspiel bei, dasselbe war um 11¾ Uhr zu Ende. Die Parade war von dem Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, General-Lieutenant v. Holleben, kommandirt.

Nach der Parade nahmen die hohen Herrschaften im Marmorsaale des Stadtschlosses das Frühstück ein. Gegen 1 Uhr begaben sich die Majestäten nach dem Neuen Palais zurück, in dem ersten offenen Vierspänner fuhren die Kaiserin und die Königin, alsdann folgten die beiden Monarchen gleichfalls im offenen Vierspänner; beide Wagen wurden von einem Zuge der Leibgendarmerie begleitet. Unausgesetzt begleitete die Majestäten viel tausendstimmiger Jubel der auf allen Wegen, an allen Fenstern und auf den Zinnen der Gebäude dicht geschaarten Bevölkerung.

Halberstadt, 21. Juni. Der Geheime Kommerzienrath Vogler in Quedlinburg, Präsident der Handelskammer Halberstadt, Mitglied des Landeseisenbahnraths und Inhaber vieler anderer Ehrenstellen, ist soeben nach längerem Leiden verstorben.

Bamberg, 21. Juni. Die gerichtliche Verhandlung des Eggolsheimer Bahnunglücks hat soeben begonnen. Der General-Direktionsrath Henle aus München wohnt der Gerichtssitzung bei.

Karlsruhe, 21. Juni. (W. T. B.) Die beiden Kammern haben heute ihre Arbeiten beendet. In der zweiten Kammer erklärte der Präsident Lamey, als ihm für die Leitung der Geschäfte gedankt wurde, er scheide aus seiner langjährigen politischen Thätigkeit, um den Rest des Lebens der Ruhe zu widmen.

Speyer, 21. Juni. Wegen Vergehens des schweren Hausfriedensbruchs in idealer Konkurrenz mit leichter Körperverletzung wurden Lieutenant Hopffner zu sieben Tagen Gefängniß, Lieutenant Rabung zu zehn Tagen Gefängniß und Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Juni. (W. T. B.) Das „Fremdenblatt" begrüßt den Besuch des italienischen Königspaares bei dem deutschen Kaiserpaar als ein neues sichtbares Zeichen der zwischen den Fürsten der Dreibundstaaten herrschenden Intimität und hebt hervor, es sei gut, die eigenen, wie die fremden Völker von Zeit zu Zeit daran zu erinnern, daß der Dreibund fortdauert, nicht altert und fort und fort lebendig ist. Diesen Zweck erfüllten die Besuche der Herrscher und der Minister, Oesterreich-Ungarn nehme im Geiste an der Zusammenkunft in Potsdam und Berlin Theil.

Schweiz.

Bern, 21. Juni. (W. T. B.) Der Bundesrath verlangt von der Bundesversammlung die Ermächtigung, die Handelsbeziehungen mit Spanien vom 1. Juli d. J. an bis zum nächsten Zusammentritt der Bundesversammlung nach bestem Ermessen zu regeln.

Der Nationalrath hat den Bundesrath beauftragt, die Frage zu prüfen, wie den Mißbräuchen im Börsenwesen entgegengetreten werden könne.

Frankreich.

Paris, 18. Juni. Die Küste von Dahomeh ist also jetzt in Blokade-Zustand erklärt worden, und damit hat der Feldzug gegen den König Behanzin früher begonnen, als solches beabsichtigt war. Offiziös wird dieser Beschluß der französischen Regierung dadurch erklärt, daß es dringlich geworden sei, den Hafen von Weidah zu schließen und dadurch zu verhindern, daß dem König „von gewissen fremden Mächten" weiter Waffen und Munition geliefert werden. Es fragt sich nur, ob die augenblicklich an der Küste von Dahomeh befindlichen französischen Kriegsschiffe genügen werden, um die Blokade effektiv zu machen, so daß dieselbe für die neutralen Mächte obligatorisch wird. Es sind dort vorhanden der Kreuzer zweiter Klasse Sanee (6 Kanonen von 14 Zm. und 8 Revolverkanonen, 200 Mann Besatzung), der Kreuzer 3. Klasse Talisman (2 Kanonen von 14 Zm., 2 von 10 Zm., 4 Revolverkanonen, 154 Mann Besatzung), drei Avisos zweiter Klasse Brandon, Ardent und Heron, jeder mit 2 Kanonen von 90 Millimeter, 4 Revolverkanonen und 80 Mann Besatzung. Diese 5 Schiffe sollen den Blokadezustand der Meeresküste aufrecht erhalten, während 4 Kanonenboote Topaze, Emerande, Opale, Eclaireur (die beiden letzteren sind noch unterwegs) die Aufgabe erhalten werden, in den Lagunen das Expeditionskorps des Obersten Dodds zu unterstützen.

Wohl um der öffentlichen Meinung die Expedition in dem Augenblicke des Beginnens mundgerecht zu machen, wird heute unter dem Titel „Deutsche Intriguen" die folgende Depesche veröffentlicht:

„Ein bedeutendes Marseiller Handlungshaus hat sehr schlimme Nachrichten aus Dahomeh erhalten. Der König von Dahomeh hat seinen Unterthanen erklärt, daß er das französische Protektorat nicht mehr anerkenne und als Suzerän Deutschlands die Franzosen herausfordere, die Eroberung seines Königreichs zu versuchen. Am 30. Mai haben 1000 Krieger Geda, wenige Kilometer von Großpopo besetzt, in den umliegenden Dörfern eine Razzia von 6000 Sklaven gemacht und dieselben dem unabhängigen Kongostaate verkauft. Zur selben Zeit haben die Egbas und die Jebus der Avantgarde Behanzins eine ernste Niederlage beigebracht. Der König ist schwer erkrankt in Abomeh und fleht die Fetische an, zu gestatten, daß er sich nach Weidah begebe. Aber auf Betreiben des Mulatten Kandido Rodrignez, der von dem Generalagenten Richter des Hamburger Hauses Woller und Brohm gewonnen ist, widersetzten sich die Fetische diesem Vorhaben unter dem Vorwande, daß der König von Dahomeh bei Strafe des Verlustes seiner Macht das Geräusch des Meeres nicht hören dürfe. Von Deutschland berathen, sucht Behanzin Zeit zu gewinnen. Am 3. Juni waren alle Wege, welche nach Weidah, Abomeh und Godomeh führen, durch 20,000 Krieger und 4000 mit Remington- und Mausergewehren bewaffnete Amazonen besetzt. Am 21. Mai haben die englischen Segelschiffe „Auckland" und „Formby" 400 Tonnen Pulver, 3000 Gewehre, 4 Kanonen und 200,000 Patronen in Lagos ausgeladen, welche Waffen und Munition von dem Hause Woller und Brohm importirt worden sind, das seinen Hauptsitz in Großpopo hat und Succursalen in Abomeh und Weidah besitzt. Die Ausladung ist bei hellem Tage geschehen und der Agent Richter hat sogar den Dahomehern Schießunterricht ertheilt. Ein anderes deutsches Haus, das Haus Gedelt, handelte in gleicher Weise. Alle beide betreiben den Handel mit Sklaven, welche den Belgiern, Deutschen und Engländern im Austausch mit Waffen für Behanzin überliefert werden. Das Haus Traugott und Sollner, dessen Generalagent Egger unser gefährlichster Feind an der Küste ist, macht mit den erstgenannten Handlungshäusern gemeinschaftliche Sache, um die Dahomeher aufzuwiegeln, damit sie das sehr fruchtbare Land besetzen. Aber wir hegen das Vertrauen, daß der Oberst Dodds baldigst den König Behanzin zu Paaren treiben wird, den übrigens seine Fetische am Tage seiner Niederlage vergiften werden."

Dieses Telegramm ist ersichtlich von einem Marseiller Handlungshause fabrizirt, das in Großpopo ein Komptoir hat und dort die Konkurrenz der Hamburger Häuser vertreiben möchte. Trotz seiner närrischen Fassung ist dasselbe ganz geeignet, die öffentliche Meinung in Frankreich in dem falschen Wahn zu bestärken, daß Deutschland „überall" Frankreich zu schaden suche.

Paris, 19. Juni. Die heutige offizielle Ernennung des Generals Brugere zum Kommandeur der 12. Division in Rheims an Stelle des zum Kommandeur des 5. Armeekorps (Orleans) ernannten Generals Voisin ist ein Ereigniß von gewisser Tragweite. General Brugere war bekanntlich der Chef des Militärstabes des Präsidenten der Republik und gleichzeitig Generalsekretär der Präsidentschaft, d. h. er war der oberste Chef der „Hofhaltung" des Elysee-Palastes und gleichzeitig der berufene Vermittler zwischen dem Präsidenten und den Ministern oder richtiger gesagt Chef des Zivilkabinets des Herrn Carnot. Daß General Brugere, den Herrn Carnot von seinem Vorgänger übernommen hatte, die „Hofhaltung" des Elysees in musterhafter Weise geführt hat, darüber hat stets nur eine Stimme geherrscht, aber der General hatte es nicht für nothwendig erachtet, die Sympathien der radikalen Presse zu erwerben und hatte überdies niemals aus seiner Vorliebe für eine gemäßigte Politik und für die Vertreter dieser Politik ein Hehl gemacht. Dadurch hatte er sich den Haß der radikalen Koterie zugezogen, welche ihn seit langer Zeit mit böswilligen Anschuldigungen und Verleumdungen der verschiedensten Art verfolgte, ihn als den „Maire du palais" des von ihm tyrannisirten Präsidenten der Republik hinstellte und schließlich ihre Angriffe direkt gegen Herrn Carnot richtete, um denselben zu zwingen, sich von seinem General-Adjutanten und vertrauten Rathgeber zu trennen. Als derselbe vor zwei Jahren zum Divisionsgeneral ernannt wurde, was als eine schnelle Beförderung gelten konnte, wurde das Verhältniß der Stellung des Generals im Elysee sogar von einem boulangistischen Deputirten auf die Tribüne gebracht, worauf aber der damalige Konseilpräsident Freycinet energisch für ihn eintrat und auch erlangte, daß die Kammer mit großer Majorität die Interpellation des Boulangisten zurückwies. Die radikale Presse und namentlich die „Lanterne" haben aber ihren Feldzug gegen den General fortgesetzt und stellen heute die Sachlage so dar, als ob sie dadurch die Entfernung des Generals aus dem Elysee durchgesetzt hätten. In Wirklichkeit ist die Ernennung des Generals zum Divisions-Kommandeur ausschließlich „aus militärischen Rücksichten" erfolgt, d. h. General Brugere, der erst 49 Jahre alt ist, hat den legitimen Ehrgeiz, in nicht zu langer Zeit Korps-Kommandeur zu werden; er hat aber seit seiner Ernennung zum Obersten weder ein Regiment, noch eine Brigade geführt, und nur vorübergehend als Artillerie-Inspektor aktiven Dienst gethan, mußte also jedenfalls einige Jahre eine Division befehligen, um auf ein Armeekorps-Kommando Anspruch machen zu können. Sein Nachfolger im Elysee-Palaste, der Brigade-General Borins, Befehlshaber der polytechnischen Schule, ist übrigens ein intimer Freund des Generals Brugere und wie dieser ein ehemaliger Mitschüler des Präsidenten der Republik in der polytechnischen Schule.

Paris, 21. Juni. (W. T. B.) Geheimrath Professor v. Helmholtz hat an die Akademie der Wissenschaften anläßlich seiner Wahl zum auswärtigen Mitgliede derselben ein Dankschreiben gerichtet, in welchem er betont, die Wahl sei für ihn eine Anerkennung seiner Bestrebungen, das Wohlwollen und die hohe Unparteilichkeit der Akademie hätten ihn tief bewegt.

Das „Journal des Debats" berichtet, in Spanien werde nach Beendigung der nächsten Kortes-Ferien baldigst eine Neugestaltung des Kabinet-Canovas del Castillo erfolgen. Der Minister des Innern, Elduagen, und der Minister für Kolonien, Romero Robledo, würden zurücktreten Auch der Rücktritt des Finanzministers Concha y Castanneda sei nicht unwahrscheinlich.

Bordeaux, 21. Juni. (W. T. B.) Bei dem gestern Abend hier stattgehabten Bankett der Gesellschaft zur gegenseitigen Unterstützung ehemaliger Soldaten, die in Afrika gedient, verlas der Präsident ein Telegramm des Kaisers von Rußland, in welchem dieser für die ihm von der Gesellschaft übermittelten Wünsche dankt und seine Glückwünsche den Mitgliedern der Gesellschaft, den Zuaven, den ersten Soldaten der Welt, sendet.

Italien.

Rom, 21. Juni. (Hirschs T. B.) Der General Carotti, Präsident des obersten Militär-Gerichtshofes, hat sich aus unbekannten Gründen erschossen. — Der Zustand Ellenas ist sehr bedenklich.

Spanien und Portugal.

Barcelona, 21. Juni. (Hirschs T. B.) Gestern fand ein Dynamit-Attentat statt, welches gegen die Kavallerie Kaserne gerichtet war. Der Schaden ist nur unbedeutend. Drei Verdächtige wurden verhaftet.

Die Arbeit ist überall aufgenommen worden und die Zahl der Feiernden nicht größer als gewöhnlich.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Juni. Die Befestigungsanlagen von Kopenhagen an der Westfront werden nach einem Bericht der Ingenieurdirektion mit Ende Juli vollendet sein.

Die Friedensversammlung auf dem Himmelberge in Jütland war von mehr als 12,000 Menschen aus allen Theilen des Landes besucht. Björnstjerne Björnson, der von Seminarvorsteher Winther begrüßt wurde, war Gegenstand lebhafter sympathischer Kundgebungen. Björnson beklagte sich in einer Rede, daß die Friedenssache bisher nicht die Unterstützung der Kirche gewonnen habe, was doch ihre Hauptaufgabe hätte sein sollen; er erklärte, Sozialist zu sein, was alle gläubigen Menschen sein müßten. Die Friedensbewegung müsse von den kleinen Staaten ausgehen, und Dänemark biete einen besonders günstigen Boden für diese Bewegung. Die Abgeordneten Bajer, Jens Busk, Bojsen u. a. waren anwesend.

Rußland.

Odessa, 20. Juni. (Hirschs T. B.) Zahlreiche deutsche Bauern aus den Wolgagebieten siedeln sich jetzt im Kubangebiete (Nordkaukasus) an. Es entsteht dort eine ganze Reihe deutscher Kolonien.

Die Heuschrecken treten im Kaukasus in so ungeheuren Mengen auf, daß ein Eisenbahnzug von Baku nach Tiflis über eine halbe Stunde seine Fahrt unterbrechen mußte, um einen sich über die Schienen bewegenden Heuschreckenzug vorüber zu lassen.

Im Kaspischen Meer hat sich durch einen vulkanischen unterseeischen Ausbruch eine neue Insel geringeren Umfanges gebildet.

Serbien.

Belgrad, 21. Juni. (Hirschs T. B.) Hier und in Niah werden russische Konsulate errichtet. Der russische Staatsrath Timirjaseff ist zum Zwecke des Abschlusses des russisch-serbischen Handelsvertrages hier eingetroffen.

Afrika.

Dar es Salaam, 21. Juni. (W. T. B.) Bis heute Vormittag war ein detaillirter Bericht über das angebliche Gefecht des Herrn v. Bülow beim hiesigen Gouvernement nicht eingegangen. Da die über Mombassa nach Sansibar gelangte Nachricht ausschließlich auf mündlichen Mittheilungen von Negern beruht, ist dieselbe mit großer Vorsicht aufzunehmen.

Amerika.

Chicago, 21. Juni. (W. T. B.) Gegenwärtig werden große Anstrengungen gemacht, um die Fraktion Hill, des Kandidaten des Staates Newyork, mit den Anhängern Clevelands zu versöhnen, damit Cleveland beim ersten Wahlgange mit Akklamation zum Kandidaten der demokratischen Partei gewählt werde.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. Juni. Die Schiedsgerichte für die Invaliditäts- und Altersversicherung haben bisher in Fällen, in denen im Gegensatz zu dem angefochtenen Bescheide der Versicherungsanstalt ein Rentenanspruch als berechtigt anerkannt wurde, sich darauf beschränkt, die Verpflichtung der Anstalt zur Zahlung der gesetzlichen Rente auszusprechen, ihre Höhe festzusetzen hingegen dem Vorstande der Versicherungsanstalt überlassen. Da bei einem solchen Verfahren die Feststellung und Auszahlung der Rente zum Nachtheil des Versicherten sich sehr verzögern kann, weil denkbarer Weise die Festsetzung der Rente wiederum zu Berufung und Revision Anlaß giebt, so hat das Reichsversicherungsamt insgemein den Schiedsgerichten gegenüber den Wunsch zu erkennen gegeben, daß zugleich mit der Zuerkennung der Rente auch deren Höhe in der schiedsgerichtlichen Entscheidung festgesetzt werden möge, soweit die vorliegenden Akten dazu irgendwie ausreichen. § 79 des Gesetzes vom 22. Juni 1889 läßt über die Statthaftigkeit dieses Weges keinen Zweifel. Aber selbst da, wo die vorgelegten Schriftstücke zur alsbaldigen Bestimmung der Rentenhöhe nicht genügend erscheinen, werden die Schiedsgerichte daran erinnert, daß sie gemäß § 16 der kaiserlichen Verordnung vom 1. Dezember 1890 die Befugniß besitzen, vor der mündlichen Verhandlung wie nach andern Richtungen hin so auch nach dieser die erforderliche Ergänzung der Akten zu veranlassen. Zur Erleichterung der Renten-

festsetzung macht das Reichsversicherungsamt gleichzeitig auf die im amtlichen Auftrage von den Mathematikern Dr. Beckmann und Dr. Niebour herausgegebenen Rententafeln aufmerksam (Berlin, Verlag von Siemenroth und Worms).

— Auf die Ergreifung des Gärtners Otto Ernst Noffke, welcher am 25. März 1869 in Wittbeck, Kreis Stolp, geboren, 169 Zentimeter groß, kräftig, brünett ist, blaue Augen, blonden Schnurrbart, Pickel im Gesicht, im linken Schienenbein eine vier Zentimeter lange Narbe hat, dunkles Jackett, graue Hosen mit Ledersiegen, rothe Kravatte und Zugstiefel trägt und in der Nacht zum 13. d. M. in Lanke im Schloß des Grafen Redern beim Diebstahl betroffen, festgenommen wurde und am Morgen des 14. d. M. aus dem Gewahrsam, in welchem er untergebracht war, entkommen ist, sind seitens einer Privatperson 300 Mark Belohnung ausgesetzt.

— Ueber das Vermögen des Rentier Wilh. Utpatel in Swinemünde ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Berent daselbst ist zum Verwalter der Masse ernannt. Anmeldefrist 27. Juli.

— Herr Engels hat sich einen weiteren Urlaub auszuwirken gewußt, wie er soeben aus Berlin mittheilt, um sein hiesiges, mit so lebhaftem Beifall verfolgtes Gastspiel im Bellevue-Theater nochmals aufzunehmen. Diesmal bringt er die Sensations-Novität der letzten Saison: „Kollege Crampton" von Gerhart Hauptmann.

* In der Zeit vom 12. Juni bis zum 18. Juni d. Js. sind hierselbst 40 männliche und 28 weibliche, in Summa 68 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 5 Kinder unter 5 und 15 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 22 an Durchfall und Brechdurchfall, 7 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 4 an Abzehrung, 3 an Lebensschwäche bald nach der Geburt, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 1 an Diphtheritis, 1 an Gehirnkrankheit, 1 an anderer entzündlicher Krankheit, 1 an anderer chronischer Krankheit. Von den Erwachsenen starben 6 an anderen entzündlichen Krankheiten, 4 an Schwindsucht, 3 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an Krebskrankheiten, 2 an Schlagfluß, 2 in Folge von Unglücksfällen, 1 an organischer Herzkrankheit, 1 an Gehirnkrankheit, 1 an Altersschwäche, 1 in Folge von Selbstmord, 1 an anderer chronischer Krankheit.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Ueber die Hinrichtung des Raubmörders Wetzel, zu der nach Verfügung des Justizministers kein Vertreter der Presse zugelassen wurde, sowie über die letzten Tage Wetzels erhalten wir folgenden Bericht: Wie von einer bösen Ahnung befallen, meldete sich Wetzel am Freitag Nachmittag bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts 2 und beantragte das Wiederaufnahmeverfahren, indem er sein Gesuch damit begründete, daß er nicht die Absicht gehabt habe, Hirschfeld zu ermorden, sodaß seine That nur sich als Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang qualifizire. Der Antrag wurde als gegenstandslos sofort zurückgewiesen, und die Kabinetsordre vom 15. d. Mts., wonach der Gerechtigkeit freien Lauf gelassen werden solle, lief Tages darauf beim Staatsanwalt Lademann ein. Am Montag Mittag pünktlich um 12 Uhr begab sich der Gefängnißdirektor v. Borustedt, der Staatsanwalt Lademann, der Kanzleirath Heilmann, der Prediger Bartz und einige Gefängnißbeamte in das Konferenzzimmer des Untersuchungsgefängnisses, um Wetzel zu eröffnen, daß das schwurgerichtliche Erkenntniß vom 2. Februar d. Js. an ihm am Dienstag Morgen 6 Uhr in dem Hofe für jugendliche Verbrecher in Plötzensee vollstreckt werden würde. Wetzel, welcher entfesselt vorgeführt wurde, war todtenbleich und machte den Eindruck völliger Theilnahmlosigkeit. In seine Zelle zurückgeführt, verharrte er in dumpfem Brüten und beobachtete seinen Wärtern gegenüber Stillschweigen. Um 2 Uhr wurde er nach Plötzensee gebracht. Wetzel eilte schnellen Schrittes, so daß die Begleitung ihm kaum folgen konnte, nach dem Flügel 3 (Zellengefängniß), wo er in der Zelle 230 die letzte Nacht seines Lebens zubrachte. Ein merkwürdiges Zusammentreffen ist es, daß Wetzel gerade hier seine letzte Gefängnißstrafe von achtzehn Monaten verbüßte und in Plötzensee in der letzten Zeit den Dienst eines Kalefaktors versah. Als einer der Gefängnißbeamten ihn daraufhin anredete und äußerte: „Wetzel, so sehen wir uns wieder; Sie haben sich hier so gut geführt", brach er in Thränen aus und hatte nur die Worte: „Ach meine armen Eltern." Die erste Wache bei dem Delinquenten hatten die Aufseher Plöger, Tinius, dann Falk und Kahl und während der Nacht Deumeland und Kayser. Ab und zu besuchte der Prediger Bartz die Zelle, um den dem Tode Verfallenen mit dem Troste der Religion zu versehen. Wetzel, welcher kein Auge geschlossen hat, ging ruhelos auf und ab und hat auch eine völlig aufrichtige Reue nicht gezeigt. Er sprach wiederholt über seine Eltern, die sich von ihm losgesagt hätten, und bedauerte, daß sein Bruder, der Förster, ihm noch kürzlich ein Schreiben des Inhaltes habe zukommen lassen, daß er nicht schriftlich Abschied von seinen Eltern nehmen möge. Dieses Verbot sei ihm heilig und er habe es auch befolgt. Seine That schilderte er als Todtschlag und äußerte hierbei lächelnd: „Ich weiß garnicht, wie ich mit dem Revolver den Hirschfeld habe todtschießen können; ich habe kurz vor dem Attentat einen Schuß auf eine Wand abgegeben und die Kugel brachte kein sichtbares Zeichen auf derselben hervor." Dann überließ er sich auf Augenblicke einer Art Galgenhumor und erzählte den Beamten „Schwänke aus seinem Leben". Um 5½ Uhr Nachmittags erbat er sich drei mit Schinken belegte Butterbrode und zwei Flaschen Bier; er aß und trank mit sichtbarem Appetit. Das war die einzige Nahrung, welche Wetzel bis heute Morgen zu sich genommen hat. Düster und regnerisch brach der Morgen an. Um 5¼ Uhr reichte der Geistliche dem Delinquenten das Abendmahl, und als um 5½ Uhr die Glocke anzeigte, daß den Gefangenen Kaffee gereicht werden sollte, äußerte Wetzel: „Jetzt giebt's Kaffee, ich kenne ja das", wies aber seine Tasse mit den Worten zurück: „Ich kann es ja doch nicht bezahlen und will mit mehr Schulden, als ich schon habe, nicht aus der Welt scheiden!" Bereits um 5 Uhr fuhren der Staatsanwalt Lademann und der Kanzleirath Heilmann vor das Gefängniß vor; es folgte ein starkes Aufgebot von Schutzleuten unter Führung eines Polizeilieutenants, der Gutsvorsteher Brümmerstadt und noch etwa sechzig Personen, die mit Einlaßkarten versehen waren. Nachdem alle auf den kleinen Gefängnißhof geleitet waren, wo der Scharfrichter Reindel mit seinen vier Gehülfen seine Vorbereitungen bereits getroffen hatte, erscholl mit dem Glockenschlage 6 Uhr das Armsünderglöcklein. Der Oberinspektor Jüngel betrat um dieselbe Zeit die Zelle Wetzel's und forderte ihn mit den üblichen Worten: „Nun gehen wir mit Gott" zu dem letzten Gange auf. Wetzel hatte nur wenige Schritte zu machen, um den Hof zu erreichen, und äußerte unterwegs: „Na, es ist besser so, als zeitlebens in das Zuchthaus." Mit einer auffallenden Ruhe betrat er in seiner Gefangenenkleidung den Richtplatz, warf einen scheuen Blick nach dem Blocke und wandte sich dann dem hinter einem schwarzbehangenen Tische stehenden Staatsanwalt Lademann zu, zu dessen linker Seite der Schwurgerichtshof, der das Todesurtheil gefällt, Aufstellung genommen hatte, hörte ruhig noch einmal sein Urtheil an und zuckte mit keiner Wimper, als ihm die Kabinets-Ordre vom 15. d. M. verlesen wurde. Dasselbe Schriftstück präsentirte der Staatsanwalt dann dem Nachrichter und übergab ihm den Delinquenten mit den Worten: „Herr Reindel, walten Sie Ihres Amtes!" Festen Schrittes näherte sich Wetzel dem Blocke, und als die Henkersknechte seinen Oberkörper entblößen wollten, rief er mit lauter Stimme: „Lassen Sie nur, ich mache Alles selbst". Im Nu entledigte er sich der Kleider und legte sich selbst auf die Richtbank, ein dumpfer Schlag, und der irdischen Gerechtigkeit war Genüge geleistet. Der Kopf fiel links vom Blocke in einen aufgeworfenen Sandhaufen und der Scharfrichter meldete: „Herr Staatsanwalt, das Urtheil ist vollstreckt", und fügte zum ersten Male während seiner Amtsthätigkeit die Worte hinzu: „Gott sei seiner Seele gnädig!" Rasch brachten die Scharfrichtergehülfen einen Sarg herbei, der Leichnam wurde hineingelegt, und man setzte den Sarg auf ein bereitgehaltenes Fuhrwerk des Milchhändlers G. Mees, Müllerstraße Nr. 47 a wohnhaft, um die Beerdigung unter dem Gefolge von Gefängnißbeamten in stiller Weise auf dem Anstaltskirchhofe vorzunehmen. Dort ruht Wetzel in der äußersten rechten Ecke. Scharfrichter Reindel hat mit dem heutigen Tage in diesem Jahre seine vierzehnte, im Ganzen seine 53. Hinrichtung vollzogen. Um 9 Uhr wurde an den Berliner Anschlagsäulen die folgende Bekanntmachung angebracht: „Der Kommis Ernst Wilhelm Gustav Wetzel ist durch Urtheil des königlichen Schwurgerichts bei dem Landgericht 2 zu Berlin vom zweiten Februar 1892, weil er zu Spandau in der Nacht zum 24. August 1891 durch ein und dieselbe Handlung: 1. den Kaufmann Siegfried Hirschfeld vorsätzlich getödtet hat, und zwar indem er diese Tödtung mit Ueberlegung ausgeführt hat; 2. mit Gewalt gegen die Person des Kaufmanns Siegfried Hirschfeld demselben fremde bewegliche Sachen, nämlich eine demselben gehörige goldene Uhr nebst Kette und ein demselben gehöriges Packet mit Koupons und Talons zu Werthpapieren im Werthe von ungefähr 3742 Mark 13 Pfennigen und einen demselben gehörigen Baarbetrag von ungefähr 3000 Mark in der Absicht weggenommen hat, sich diese fremden Sachen rechtswidrig zuzueignen, und zwar a. indem er bei Begehung der That Waffen bei sich führte; b. indem er durch die gegen den Kaufmann Siegfried Hirschfeld verübte Gewalt der Tod desselben verursacht worden ist, wegen Mordes und schweren Raubes nach § 211, 249, 250 ad 1, 251 und 73 des Reichs-Strafgesetzbuchs zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt worden. Das Urtheil hat die Rechtskraft beschritten. Nachdem durch allerhöchsten Erlaß vom 15. Juni 1892 bestimmt worden ist, daß der Gerechtigkeit freier Lauf zu lassen sei, ist das Todesurtheil heute früh durch Enthauptung des Verurtheilten im Hofe des Strafgefängnisses zu Plötzensee vollstreckt worden. Berlin, 21. Juni 1892. Der Erste Staatsanwalt bei dem königlichen Landgericht II. Lademann." (B. B.-C.)

— Am 20. dieses Monats fand in Berlin im prachtvoll dekorirten Hauptsaale des Hotels „Kaiserhof" eine Jubiläumsfeier statt, welche dem fünfundzwanzigjährigen Bestehen des weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannten Stangenschen Reise-Bureaus galt. Zahlreiche Gäste, Gelehrte, Offiziere, Schriftsteller, Künstler und namentlich viele Herren, welche an Stangenschen Reisen theilgenommen hatten, bestätigten durch ihr Erscheinen das allgemeine Interesse, mit welchem die gebildete Welt in Deutschland rückhaltlos die Verdienste des Jubilars auf touristischem Gebiete anerkennt und sich dabei namentlich der Thatsache erinnert, daß das Stangensche Bureau in der Erschließung des Orients für gesellschaftliche Reisefahrten selbst den auf diesem Gebiete so rührigen Engländern vorausgegangen ist. Stimmungsvoll inscenirt wurde diese Feier durch den von der Hauskapelle des „Kaiserhofs" meisterhaft gespielten türkischen Marsch von Beethoven. Der erste Toast bei der Tafel galt dem deutschen Kaiser, dessen Büste, von Blattpflanzen dicht umgeben, den Ehrenplatz erhalten hatte. Zu den Rednern des Abends gehörte auch der berühmte Orientreisende und Egyptologe Brugsch-Pascha, sowie der Schriftsteller Ludwig Pietsch. Viel Beifall fanden die zum Theil im morgenländischen Charakter gehaltene Dekoration des Festsaales, der sinnige, der Beziehungen zu dem Zweck der Feier nicht ermangelnde Aufbau der Tafel und das von der Küche des „Kaiserhofs" in erlesener Komposition gelieferte Diner.

Hildburghausen. Unser hiesiges Technikum, als namhafte Schule für Maschinenbau, Baugewerbe und Bahnmeister bekannt, hat sich einer so lebhaften Zunahme seiner Schülerzahl zu erfreuen, daß es unter den technischen Schulen in erster Reihe genannt wird. Um der Schule diesen guten Ruf zu erhalten, hat die herzogl. Staatsregierung im vergangenen Jahre dieselbe verstaatlicht. Als Staatsanstalt ist die beste Bürgschaft dafür geboten, daß das Bestreben, die Schüler unablässig zu eifriger Arbeit anzuspornen und die Resultate des Schulbesuchs streng nach den Leistungen der Schüler zu beurtheilen, unentwegt fortgesetzt wird. Die ehemaligen Schüler des Technikums, von denen sich die Mehrzahl in glücklicher Lebensstellung befindet, bewahren für die Stätte, an der sie einer gediegenen technischen Ausbildung sich zu erfreuen hatten, eine ebenso innige Anhänglichkeit wie an die freundliche Werrastadt Hildburghausen, die in gesunder Lage für den Naturfreund vielfache Reize bietet und darum den Aufenthalt hier angenehm erscheinen läßt. Wie in Magdeburg, Halle, Erfurt, München und anderen Städten, so hat sich auch in Berlin ein Verein ehemaliger Studirender des Technikums Hildburghausen gebildet, der zu Pfingsten Delegirte nach der alten Studienstadt gesandt hatte, die hier unter gleichzeitigem festlichen Aufzug der Schüler des Technikums dem Begründer und Direktor des Technikums, Ingenieur Rathke, ein kunstvoll ausgestattetes Diplom der Ehrenmitgliedschaft ihres Vereins überreicht haben. An diesen Akt knüpfte sich ein Kommers, der in gehobener Stimmung Zeugniß ablegte von dem hier gepflegten Geist, der in dem Wahlspruch der Anstalt: „Segen ist der Mühe Preis" sich kennzeichnet.

— Einer eigenthümlichen Verbrecherbande ist die Wiener Polizeibehörde auf der Spur und geht bei der Ausforschung derselben Hand in Hand mit der Krakauer Polizei. Es wurde nämlich in Krakau ein Individuum Namens Haidlinger verhaftet, desgleichen sein Schwiegervater, ein angesehener Kaufmann in Lemberg. Haidlinger, der noch viele Komplizen haben soll, hatte es sich zum Geschäfte gemacht, der russischen Regierung angebliche Verschwörungen mitzutheilen und sich für dieselben bezahlt zu machen. Haidlinger soll Literat sein und kam vor Jahren von Warschau nach Krakau. Im vorigen Jahre weilte er in Petersburg, wo er der III. Abtheilung die Anzeige erstattet, daß in Russisch-Polen Verschwörungen gegen das Leben des Zars und gegen die Regierung geplant seien. Um für diese Angaben einen Beweis zu erbringen, fälschte er eine Anzahl von Dokumenten und legte sie der Geheimpolizei vor. Die russische Behörde hat hierauf eine große Anzahl von Polen ohne Untersuchung nach Sibirien verbannt und auf diese Weise zahlreiche Familien unglücklich gemacht. In diesem Jahre hat H. sich Oesterreich zum Schauplatz seiner Thätigkeit erkoren, indem er in Wien bei der Musik- und Theaterausstellung zu Besuche weilende Russisch-Polen in Verschwörungen zu verwickeln suchte, um sie dann zu denunziren. Auch hat er anläßlich des Turnfestes in Lemberg die dahin gekommenen Polen in Kalamitäten zu verwickeln gesucht und in das Gepäck derselben Dynamit eingeschmuggelt, bei welcher Gelegenheit er vom Lemberger Polizeichef festgenommen wurde. Es dürften noch weitere Verhaftungen in Wien und in den polnischen Städten vorgenommen werden.

Paris, 17. Juni. Der Ex-König Milan hat als Pariser Boulevardier mehr Glück, denn als Beherrscher der Serben. Fortuna lächelt ihm unausgesetzt sowohl am grünen Spieltisch des Petit-Klub, als auch auf den grünen Fluren des Rennfeldes von Longchamps. Beim Grand-Prix hat der Graf v. Takowo die Kleinigkeit von 70,000 Franks auf „Rueil" gewonnen und auch gestern schien ihm eine „Kombination" auf dem Rennplatze gelingen zu sollen. Graf de Takowo wettete mit einem bedeutenden Buchmacher, indem er vier Pferde bezeichnete, die in den verschiedenen Rennen gewinnen sollten. Der Buchmacher Mathyßen nahm die Wette zu 30:1 an und hätte also dem Ex-König die runde Summe von 150,000 Frks. für den gemachten Einsatz von 250 Louisd'or auszahlen müssen. In den drei ersten Rennen kamen wirklich die dem Grafen v. Takowo angegebenen Pferde an und da verfiel der Buchmacher, dem es um sein Geld bangte, auf die Idee, das vierte Pferd, auf das sein Partner gewettet hatte, vor dem Rennen um den bescheidenen Betrag von 25,000 Frks. anzukaufen und so den schweren Verlust zu vermeiden. Der Graf de Takowo zeigte sich über den Streich höchst ungehalten und hat dabei die Spitzen der hiesigen Sportswelt für sich, welche die Handlungsweise des Buchmachers scharf rügen.

Börsen-Berichte.

Posen, 21. Juni. Spiritus loko ohne Faß (50er) 55,20, do. loko ohne Faß (70er) 35,50. Höher. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 21. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,20. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,25. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,65. Ruhig. — Brod-Raffinade I. 28,25. Brodraffinade II. 27,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 26,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 13,22½ G., 13,27½ B., per Juli 13,35 bez., 13,37½ B., per August 13,52½ bez. u. B., per Oktober-Dezember 12,85 G., 12,92 B. Stetig.

Hamburg, 21. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 13,25, per August 13,50, per Oktober 12,92½, per Dezember 12,82½. — Behauptet.

Köln, 21. Juni, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko —,—, do. fremder loko —,—, per Juli 18,80, per November —,—. Roggen hiesiger loko 19,25, fremder loko 21,00, per Juli 18,90, per November —,—. Hafer hiesiger loko 15,25, fremder —,—. Rüböl loko 55,50, per Oktober 53,00. — Wetter: Regen.

Paris, 21. Juni. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl ruhig, per Juni 52,10, per Juli 52,70, Juli-August 53,00, per September-Dezember 53,80. — Spiritus ruhig, per Juni 49,50, per Juli 49,00, per Juli-August 48,50, per September-Dezember 43,25. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 21. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl fest, per Juni 56,00, per Juli 55,50, per Juli-August 55,75, per September-Dezember 57,25. — Mehl ruhig, per Juni 52,20, per Juli 52,60, per Juli-August 52,80, per September-Dezember 53,70. Spiritus beh., per Juni 49,50, per Juli 49,25, per Juli-August 48,75, per September-Dezember 43,50.

London, 21. Juni, Nachmittags 2 Uhr. (Privat-Depesche.) Kupfer, Chili bars good ordinary brands 45 Lstr. 5 Sh. — d. Zinn (Straits) 101 Lstr. — Sh. — d. — Zink 22 Lstr. 5 Sh. — d. Blei 10 Lstr. 15 Sh. — d. — Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh. — d.

Glasgow, 21. Juni, Nachmittags. Roheisen (Schlußbericht). Mixed numbers warrants 41 Sh. 1 d. Ruhig.

Woll-Berichte.

Berlin, 21. Juni, Vorm. 10 Uhr. Der offene Wollmarkt zeigt ein womöglich noch ruhigeres Bild als der gestrige Tag und ist das Geschäft ein sehr schleppendes, es dürften bis jetzt am heutigen Tage, trotzdem der Markt seit 6 Uhr früh begann, kaum 2000 Zentner verkauft sein, so daß der Gesammtverkauf am offenen Markt bis zur Stunde nur etwa 10,000 Zentner beträgt. In erster Linie wurden von Fabrikanten die besseren Stämme, die schon gestern behandelt wurden, aber zu keinem Abschlusse kamen, aus dem Markte genommen, so die Wollen des Grafen von Schlabrendorf auf Alt-Prochnow, des Rittmeisters Lagem auf Alt-Schlage und des Herrn Kreich-Liebenow, welche Wollen 135, 130 und 129 Mark für den Zentner anzogen und einen Abschlag gegen das Vorjahr von durchschnittlich 17 Mark je nach Qualität und Wäsche aufweisen. Die gedachten Wollen sind nach Qualität zu den besseren feinen Mittelwollen der Produzenten zu zählen, die fast stetig den hiesigen Markt besuchen und deren Stämme bekannt sind. Geringere Mittelwollen, die aus Händlershänden in anderen Besitz übergingen, gingen heute willig mit 17 bis 25 Mark Abschlag gegen Vorjahrspreise fort und wurden mit 100, 102, 105, 108 bis 122 Mark vom Markte genommen. Feine Wollen sind fast garnicht zu Markte gekommen und in ordinären Wollen war der Handel bis zur Stunde todt. Schmutzwollen, die am Markte, fanden mit 37, 40, 43, 45 bis 50 Mark, in wenigen Fällen auch darüber je nach Qualität Nehmer und haben Abschläge von 8—15 Mark für den Zentner gegen Vorjahr zu verzeichnen. Die Zufuhr zum offenen Wollmarkte betrug in diesem Jahre auf Bahnen und Fuhren etwa 19,000 Zentner, Stadtläger, alte Vorräthe wie neue Zufuhren betrugen ungefähr 26,000 Zentner, überseeische Wollen (Kap Wollen) etwa 12,000 Zentner, so daß Berlin bei Beginn des Wollmarktes etwa 55,000 Zentner zum Verkauf stellte. Die Kapwoll-Auktion beginnt am heutigen Tage, Nachmittags 2 Uhr, es stehen 2965 Ballen mit 6975 Zentner Inhalt zum Verkauf und bewegen sich Fabrikanten augenblicklich auf den Lagerräumen der Kapwollen zur Besichtigung derselben. Das Stadtgeschäft auf Stadtläger ist ebenfalls heute noch ein sehr ruhiges und abwartendes, doch auch hier dürften bessere Stämme herausgesucht und Nehmer finden, falls Preiseinigung erzielt wird.

Telegraphische Depeschen.

Halle a. S., 21. Juni. Die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Kunert, Pape und Krüger sind auf Grund des § 17 II des Sozialistengesetzes vom 21. Oktober 1878 zu je 1 Monat Gefängniß verurtheilt worden wegen Betheiligung an geheimen Versammlungen.

Sämmtliche Setzer der Zeitungsdruckerei des „Halleschen Tageblatts" erhielten die Kündigung; das Blatt dürfte eingehen.

Prag, 21. Juni. Bei der gestrigen Anfahrt in den Przibram-Schächten machte sich eine bedeutende Ansammlung giftiger Gase bemerkbar. Die eingefahrenen Bergleute wurden sämmtlich bewußtlos heraufgezogen.

Brüssel, 21. Juni. In den Stichwahlen siegten die Liberalen überall, mit Ausnahme von Verviers und gewannen demnach 8 Kammersitze und einen Senatssitz. Die Katholiken gewannen 3 Kammersitze und 2 Senatssitze.

Montbrison, 21. Juni. Bei dem heutigen Beginn des Prozesses Ravachol wurde einer der ausgeloosten Geschworenen beim Aufruf vor Angst ohnmächtig.

Rom. 21. Juni. Der Exministerpräsident Rudini gedenkt in den nächsten Tagen eine längere Reise nach Dänemark, Skandinavien und Rußland zu unternehmen und wird auf der Rückreise auch Deutschland besuchen.

Nach Berichten aus Mailand kam es in einer dortigen Wahlversammlung zwischen Sozialdemokraten und Anarchisten zu einem blutigen Kampfe, in welchem mehrere Personen schwer verletzt wurden.

Die italienischen Truppen in Abessynien erfochten einen glänzenden Sieg über die Derwische.

Petersburg, 21. Juni. Nach offiziellen Berichten ist heute die Ausfuhr aller Getreidesorten mit Ausnahme von Roggen, Roggenmehl und Kleie freigegeben worden.

Letzte Nachrichten.

Potsdam, 21. Juni. Auf der Fahrt nach dem Neuen Palais besuchten Se. Majestät der Kaiser mit dem Könige Humbert und Ihre Majestät die Kaiserin mit der Königin Margherita das Mausoleum in der Friedenskirche und verweilten etwa ½ Stunde am Sarge Kaiser Friedrichs.

Zu Ehren der italienischen Majestäten fand heute Abend 7 Uhr im Neuen Palais ein Galadiner zu 150 Gedecken statt. Se. Majestät der Kaiser saß zur Rechten der Königin Margherita, König Humbert zur Linken Ihrer Majestät der Kaiserin. Den Majestäten gegenüber nahmen der Reichskanzler Graf Caprivi und der italienische Minister des Auswärtigen, Brin, Platz. Die Tafel-Musik hatte das Regiment der Gardes du Corps gestellt.

Wien, 21. Juni. Wie die Abendblätter melden, warf heute ein schlecht gekleideter Mann, anscheinend ein Arbeiter, in den Wagen des Fürsten Bismarck, der sich nach der Kirche begab, ein Packet, welches die Brust des Fürsten traf. Graf Herbert warf das Packet auf den Mann zurück, der darauf verhaftet wurde. Auf der Polizei gab derselbe, der sich schon vorher exaltirt gezeigt hatte, an, er heiße Lorenz und habe diese That aus Rache verübt, weil er von dem Fürsten Bismarck mit Füßen getreten worden sei. Das Packet enthielt Papiere mit der Aufschrift: „Für Bismarck und die Oeffentlichkeit."

London, 21. Juni. Ein deutscher Tischler Namens Georg Wenzel aus Koblenz, welcher wegen Diebstahls verhaftet werden sollte, widersetzte sich, indem er Revolverschüsse auf die Polizisten abgab, wodurch einer derselben lebensgefährlich verletzt wurde.

London, 21. Juni. Am 8. Mai sollen, wie jetzt berichtet wird, Eingeborene Anangara und die Niggerkompagnie-Faktoreien geplündert und zerstört haben. Sie beschossen die Dampfer der Kompagnie, so daß die Beamten auf Flößen flüchten mußten.

London, 21. Juni. Die „Times" bringt eine angeblich ihr aus Wien gemeldete Nachricht, nach welcher eine Aussöhnung des Kaisers Wilhelm mit dem Fürsten Bismarck bevorstehen soll, ohne daß durch dieselbe die Stellung des Reichskanzlers Caprivi beeinträchtigt werden würde.

Die „Morning Post" konstatirt das unerschütterliche Festhalten Italiens am Dreibunde als den besten Beweis dafür, daß Italien entschlossen sei, seine Großmachtstellung aufrecht zu erhalten. Die Kabinette aller Parteien hätten, sobald sie am Ruder gewesen, die Dreibund-Politik vertreten und jede Reduktion der Armee und der Flotte abgewiesen.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 22. Juni 1892.

Ein wenig wärmeres Wetter mit schwachen südwestlichen Winden, veränderlicher Bewölkung und fortdauernder Gewitterneigung.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden 20. Juni, — 0,47 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 20. Juni, + 1,62 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 20. Juni, + 1,12 Meter. — **Oder** bei Breslau, 20. Juni, Oberpegel + 5,26 Meter, Unterpegel + 1,58 Meter. — **Warthe** bei Posen, 20. Juni, + 0,72 Meter. — **Netze** bei Usch. 18. Juni, + 0,78 Meter.

Berlin, den 21. Juni 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106 90 b	Schl.-Holst.-Pfdl	3½%	97,90 bG
do. do.	3½%	100,5 B	Westfälisch. do.	4%	102 50 G
Pr. Consol. Anl.	4%	106,75 b	do. do.	3½%	97 25 G
do. do.	3½%	100,40 B	Westpr. rittersch.	3½%	96 20 bG
Preuß. St.-Anl.	4%	101 50 bG	Hannover. Rtbr.	4%	102 70 b
do. do.	4%	— —	Kur- u. Neumärk.	4%	102,80 B
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,60 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	102 70 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	[illegible]8,20 b	Pommersche do.	4%	102,70 b
do. do.	3½%	—,—	do. do.	3½%	98,75 b
do. do. neue	3½%	98 20 b	Posensche do.	4%	102,70 b
Westpr. Pr.-Obl	3½%	95 50 G	Preußische do.	4%	102,70 b
Berliner Pfdbr.	5%	113 80 G	Rh. u. Westf. do.	4%	103,50 b
do. do.	4½	110 40 B	Sächsische do.	4%	102 60 bG
do. do.	4%	104,90 b	Schlesische do.	4%	102 80 B
do. do.	3½%	98 50 G	Schl. Holst. do.	4%	102 80 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	98,80 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	— —
do. neue	3½%	97 20 G	Bayerische Anl.	4%	106 70 G
do.	4%	— —	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	86 00 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	103 50 G	Hamburg. Rente	3½%	98 00 G
do.	3½%	96,30 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	97,50 bB
do.	3%	86 10 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	163,60 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	95 90 bG	Bayer. Präm.-Anl.	4%	141 75 b
Pommersche do.	3½%	97,20 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	133,10 bG
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		26 50 B
Posensche do.	4%	101 80 G			
do. do.	3½%	96,00 G			
Sächsische do.	4%	— —			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	103 00 G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	47 30 bG	Rum. St.-A. Obl.	5%	101 80 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	95 20 G	do. do. amortb.	5%	97,90 bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	36,10 bG	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	— —	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	—,—	do. do. 1880	4%	95 50 b
Italienische Rente	5%	92 40 b	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	86 30 b	do. Goldrente	6%	104,1 b
do. do. 20 L. St.	6%	88,50 B	do. do. 1884 stpfl.	5%	— —
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	— —
do. do.	6%	120 50 G	do. Präm.-A. 1864	5%	— —
Oesterr. Gold.-R.	4%	96 40 B	do. do. 1866	5%	— —
do. Papier-R.	4⅕%	81 30 b	do. Bodencr. neue	4½%	97 [illegible]
do. do.	5%	— —	Serb. Gold-Pfdb.	5%	8[illegible]
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	81 10 B	do. Rente	5%	83,10 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	122 25 G	do. do. neue	5%	82 80 bG
do. Cred. 100 1858	—	327 25 G	Ungarische Gold-Rente	4%	94 40 G
do. 1860er Loose	5%	126 60 b	Ungarische Papier-Rente	5%	86 10 G
do. 1864er Loose	—	31[illegible],50 G			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101 00 G			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	48,60 G	Dux-Bodenbach	4½	230,90 b
Frankf. Güterb.	4%	77 10 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	91 80 b
Lübeck-Buchen	4%	145 50 b	Gotthardbahn	4%	148 00 b
Mainz-Ludwigh.	4%	115 75 b	It. Mittelm.-B.	4%	100,40 b
Marb.-Mlawka	4%	63 60 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	— —	Moskau-Brest	3%	67,00 bG
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	151 90 b	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	132 60 b
Ostpr. Südbahn	4%	73 90 b	do. Nordwb.	5%	91 80 b
Saalbahn	4%	48 60 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	106 50 b
Stargard-Posen	4½%	102 60 B	Südöst. (Lomb.)	4%	43 80 b
Amsterd.-Rottd.	4%	107 75 G	Warschau-Ter.	5%	— —
Baltische Eis	3%	— —	do. Wien	4%	218 50 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	111,80 b
Marb.-Mlawka	5%	107,40 B
Ostpreußische Südbahn	5%	110,40 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	98 70 b	Gr. Russ. Eisenb. g	3%	— —
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	99 3[illegible] bG
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	88 00 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	4%	— —
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	89 10 bG
do. Lit. D.	4%	— —	Kursk-Kiew gar.	4%	96,00 bG
do. Starg.-Pos.	4%	— —	Losowo-Sewastop.	5%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	91 10 G
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	85 25 G	do. Smolensk. g.	5%	99,75 b
Gotthardb. 4. Ser.	4%	103 30 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	87 9[illegible]
do. conv.	5%	—,—	Rjasan-Kozlow g.	4%	[illegible]
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	8[illegible]	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99 75
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,6[illegible] G	Rybinsk-Bologoye	5%	90,00
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	80,25 b	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	75 60 b	Russ. Südwestbahn gar.	4%	92 70 B
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	75 50 b	Transkaukasisch. g.	3%	78,60 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	1[illegible]7 00 bG	Warschau-Terespol	5%	10[illegible]
do. do. Gold-Pr.	4%	101,20 b	Warschau-Wien 2. Emission	4%	
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	62 90 bG	Wladikawkas gar.	4%	— —
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	— —	Zarskoe-Selo	5%	89 75 G
do. do. g.	5%	— —	Northern Pacific II.	6%	111,20 B
Brest-Grajewo	5%	— —	Oregon Railway Nav.	5%	96 00 G
Charkow-Asow g.	5%	— —			
do. in Livr. Sterl.	5%	— —			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,50 bB	Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	101 00 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98 50 bG	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,75 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93 50 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,50 G	do. do. (rz. 110)	4½%	— —
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	112 80 G	do. do. (rz. 100)	4%	103,00 bG
do. do. do.	4%	101,90 bG	do. do.	3½%	95,60 G
do. do. conv.	4%	101,90 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	95,60 G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	— —	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	94,50 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102 00 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 80 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	95,60 G
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 50 bB	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	— —
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113 80 G	do. do. do.	4%	102,00 bB
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107 50 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	101 80 G
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	— —
			do. do. (rz. 110)	4½%	104 60 b
			do. do. (rz. 110)	4%	101 00 G
			do. do. (rz 100)	4%	100,4 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1891			Div. p. 1891	
Pr. f. Spr.-Brd.-P.	—	65,80 G	Dtsch. Genossensch.	8	120,00 G
Berliner Cassenver.	8¼	134 10 G	Disc.-Command.	11	196 20 bG
do. Handelsges.	9½	148 25 b	Dresdner Bank	10	148 90 b
do. Prod.-Hdl.	—	116 80 G	Nationalbank	6	121 60 b
Bresl. Disc.-Bank	9	97 20 B	Pomm. Hyp. conv.	6	111 00 G
Darmstädter Bank	9	— —	Pr. Centr. Bod.	10	164,60 bG
Deutsche Bank	10	165,75 b	Reichsbank	8½	149,60 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	129,60 G	Hörder Bergw.	—	10 50 G
Bochum. Bgw. A.	6	43 60 B	do. conv.	—	17,25 G
do. Gußstfab.	—	134 00 b	do. St.-Pr.	—	37 50 bG
Bonifacius	13½	1[illegible]0 75 bG	Hugo	10	84,75 bG
Borussia Bergw.	—	3 40 bB	Kön.- u. Laurah.	—	114,30 bG
Donnersmarckh.	6	85,70 bG	Louise Tiefbau	—	77 90 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	62 75 bG	Märk.-Westf.	—	233,75 b
Gelsenkirchener	12	139 25 b	Oberschlesisch	[illegible]	57 50 G
Harkort Bergw.	—	129,00 G	Stolberg. Zink-P.	[illegible]½	49 40 b
Hibernia	19	115 90 b	do. do. St.-Pr.	[illegible]½	113 80 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	— —	Danz. Oelmühle	6	96 00 B
Ahrens do.	0	55 30 G	Dessauer Gas	0	— —
Böhmisches do.	14	123 25 G	Nobel Dyn. Tr.	4	135 00 B
Bock do.	0	56 00 bG	G.-F. Hart.-Wien	—	261 10 bB
Bolle do.	6	77 00 G	Löwe u. Co.	18	235,50 G
Landré do.	8	136 10 bG	Magd. Gas-Ges.	4½	90,60 B
Tivoli do.	4	123 50 bG	Maschinenfabrik: Görl. (conv.)	—	126,50 G
Bredow. Zuckerf.	—	59 00 G	do. (Lüders)	—	154 70 b
Chem. Fabrik: Heinrichshall	6	116,00 B	Grusonwerke	—	141,25 bG
Leopoldshall	—	72 50 bG	Hallesche	35	318 00 G
Oranienburg	7½	91 00 bG	Hartmann	—	1[illegible]7,25 bG
do. St.-Pr.	7½	99 00 B	Pomm. conv.	6	73,50 bG
Schering	19	267,75 G	Schwartzkopff	—	25[illegible] 50 bG
Staßfurter	—	133 00 G	St. Vulc. L. B.	8	111 30 G
Union	12	120 50 B	Nordd. Lloyd	7	113,30 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	60,00 bG
Möller u. Holberg	6	— —	Siem. Glas-Ind.	12	16[illegible],50 b
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	6	—,— G
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	104,50 bG
St. Ch.-F. v. Did.	30	199 75 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	226 75 G
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	68,80 G
St. Bergschl.-Br.	14	— —	Stett. Pferdeb.	2½	65,75 B
St. Dampf.-A.-G.	13½	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	81,00 G
Papierf. Hohenk.	4	— —			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	11059 00 B	Germania	40	1110 00 G
Berliner Feuer.	158	2425,00 G	Magd. Feuer	206	4100,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1750,00 B	do. Rückv.	45	949 00 B
do. Leben	172½	— —	Preuß. Leben	37,5	634 00 G
Colonia, Feuerv.	400	9200,00 B	Pr. Nat.-V. St.	66	950 00 G
Concordia, L.	45	1120,00 B	Providentia	45	265,00 G
Elberfeld. F.	270	6050 00 B	Turingia	240	4095,00 B

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½, 4. Privatdiscont 1¾ G.

Wechsel-Cours vom 21. Juni.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,60 b
do. 2 Monat	2½%	168,05 G
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,90 B
do. 2 Monat	3½%	80 6[illegible] b
London 8 Tage	2½%	20 38 b
do. 3 Monat	2½%	20,33 b
Paris 8 Tage	3%	80,85 bG
do. 2 Monat	3%	80,70 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,60 B
do. 2 Monat	5½%	169,75 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 80 G
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78 50 b
Petersburg 3 Wochen	6%	210,00 b
do. 3 Monat	6%	209 40 b
Warschau 8 Tage	6%	210 00 G

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9 69 b	Engl. Banknoten	20 37 G
Sovereigns	20 36 G	Franz. Banknoten	80 85 b
20 Francs per Stück	16 20 bB	Oesterr. Banknoten	170 75 bB
Dollar	4,1775 G	Ru. Noten	210 45 b

Der letzte Odenstein.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Nachdruck verboten.)

3)

Von Haß und Wuth erfüllt verließ er Falkenhagen, um nach Schloß Reuth, seinem mittelalterlichen Ahnensitz, zurückzukehren und bei dem jetzt vierzehnjährigen, von ihm bereits gefürchteten Sohne mit Weltverachtung sein letztes Geschick zu erwarten.

Allerdings hatte er noch einen Schimmer von Hoffnung in Falkenhagen zurückgelassen.

Er wußte, daß die Gräfin Odenstein einen maßlosen Familienstolz besaß und lieber Alles geopfert hätte, als einen Flecken auf dem Wappenschild derselben zu dulden.

Kannte sie jedoch seine verzweifelte Lage? Durfte er annehmen, daß sein philisterhaft denkender Schwager zu ihr davon reden werde?

— Ich hätte mich an sie wenden müssen, grübelte er, zornig auf sich selbst, sie hätte mir geholfen. — Ich war ein Thor!

Dann war Magnus Odenstein noch da, sein Bewunderer und Verehrer, der in dem schönen, eleganten Oheim mit den liebenswürdigen Verschwender-Manieren das Urbild eines vollendeten Kavaliers erblickte.

Um Gräfenreuths Lippen zuckte es spöttisch bei dem Gedanken, wie sein Vater über den einstigen Freund jetzt dachte.

Aber, was nutzte ihm dieser achtzehnjährige Bewunderer, der ihm in keiner Weise helfen konnte! Vielleicht kam einst die Stunde, wo er sich durch diesen Neffen an dem Vater rächen konnte.

Die Gräfin Odenstein hatte in der That ganz zufällig, als sie in einer Fensternische hinter dem Vorhang mit einer Handarbeit beschäftigt saß, das letzte Gespräch zwischen ihrem Gemahl und Gräfenreuth mit angehört.

Sie hatte nach seiner Entfernung von dem Grafen gefordert, um der Familienehre willen dem Schwager beizustehen, war aber sehr artig, doch auch sehr bestimmt mit dieser Forderung zurückgewiesen worden.

— Es ist unter allen Umständen ein Verbrechen, einen Verschwender zu unterstützen, meine Theure, sagte er, er muß Entbehrungen kennen lernen! um endlich vernünftig zu werden. Da für Ruffus durch das mütterliche Vermögen gesorgt ist, so mag er meinetwegen Schloß Reuth verkaufen, um seine Schuld zu tilgen und vielleicht für eine bescheidene Existenz noch eine Summe zu erübrigen. Es ist ehrenhafter, als so fortzuschwindeln; ich würde ihm zu einem derartigen Arrangement gern behülflich sein.

Die fanatisch stolze Gräfin gerieth über diese bürgerliche Denkweise ihres Gemahls außer sich, doch schwieg sie, weil die Erfahrung sie hinreichend über ihre Ohnmacht solchen Entschlüssen gegenüber belehrt hatte.

Sie war jedoch auch ebenfalls fest entschlossen, für die bedrohte Standes- und Familienehre heimlich einzutreten, und dem Schwager, für welchem sie im Grunde durchaus keine Sympathie empfand, von den ihr zu Gebote stehenden Einkünften eine genügende Summe zu senden.

2. Kapitel.

Ein Blitzstrahl.

Wen sollte die Gräfin mit dieser gefährlichen Sendung nach Schloß Reuth betrauen?

Sie hatte eine bedeutende Summe von Banknoten in ein Kouvert eingeschlagen und wog das kostbare Päckchen nachdenklich in der zarten Hand.

Durfte sie ihre Ehre einem Diener durch ein solches gemeinsames Geheimniß überliefern? Nimmermehr! —

Nun, dann gab's nur noch einen sicheren Boten für sie, ihren Sohn, Magnus sollte es dem Oheim überbringen, und zwar schon in dieser Stunde, da der Graf erst am Abend von einer Ausfahrt heimkehren würde.

Den jungen Mann machte das Vertrauen der Mutter ganz stolz und glücklich. Für ihn, den kühnen Reiter, war der Weg nach Reuth ein Kinderspiel.

— Ich lasse den Fuchs tüchtig ausgreifen, Mama! sagte er glückstrahlend, und bin in drei bis vier Stunden wieder zurück.

Die Gräfin sah ihn fortreiten. Eine seltsame Beklemmung senkte sich auf ihr Herz, sie athmete schwer, als habe sie mit der Sendung des Sohnes ein Verbrechen begangen.

Die Dienerschaft zerbrach sich die Köpfe, wohin der junge Graf geritten sei, und der Reitknecht war ganz besonders erbost darüber.

Nicht einmal Fräulein v. Erminger, die Gesellschafterin der Gräfin wußte davon, wagte sie auch nicht darum zu fragen.

Magnus wurde von dem Oheim sehr freundlich aufgenommen, da ihm ein gewisser Instinkt den Grund dieses forzirten Rittes verrieth.

— Von der Mama, lieber Oheim!

Der Freiherr dankte verbindlichst und steckte das kostbare Kouvert nachlässig in die Brusttasche seines eleganten Hausrocks, was Magnus bewunderungswürdig fand.

Ruffus befand sich schlecht, weil er den verhaßten Vetter nicht begrüßen wollte.

Draußen in der Natur hatte es sich mittlerweile unheimlich verändert. Die heitere Himmelsbläue war verschwunden, schwarze Wolkenmassen zogen herauf und drohten bald alles in Nacht zu hüllen.

Und bei diesen drohenden Anzeichen ließ der zärtliche Oheim den Neffen, der ihm soeben Hülfe gebracht, voll rührender Aufopferung für ihn einen rasenden Ritt gewagt hatte, heimreiten und empfand mit seinem Sohne Ruffus ein teuflisches Vergnügen bei dem Gedanken, den einzigen Sohn und Erben des verhaßten Schwagers den Gefahren eines furchtbaren Unwetters preisgegeben zu haben.

Muthig sprengte Magnus heimwärts, während seine Mutter vor einem Eckfenster stand, von wo sie einen weiten entzückenden Rundblick über die Gegend hatte.

Mit wachsender Unruhe und Angst verfolgte sie die drohenden Anzeichen des Unwetters.

Schwarz und dräuend ragte eine unheimliche Wolkenwand am Horizont empor, kein Lüftchen regte sich, in dumpfer Schwüle schien jeder Athemzug zu ersticken.

Wenn der Schwager ihn aufhielt und ihr Gemahl vor seiner Rückkunft heimkehrte! Oder wenn das Unwetter ihn unterwegs ereilte? Beides gleich verhängnißvoll — Was dann?

Sie spähte angstvoll nach ihm aus —, wie schmerzlich bereute sie still diesen tollen Ritt, dessen Folgen sie nicht mehr übersehen konnte.

Ein Windstoß fuhr durch den Park, die Wolkenwand schien sich höher zu schieben. Todesangst legte sich auf ihr Herz und sie durfte sich keiner Menschenseele anvertrauen.

Was hatte sie gethan und für wen? Für einen Unwürdigen, den sie im Stillen verachtete, für ihn vielleicht ihr einziges Kind geopfert.

Sie wollte klingeln, die Erminger rufen lassen, die ihr eine treue Freundin war —, nein, auch ihr durfte und konnte sie nicht sagen, was sie um ihres leidigen Hochmuths willen gefrevelt, wie sie Alles demselben geopfert, das Vertrauen des Gatten, den Sohn.

Die unglückliche Frau preßte beide Hände aufs Herz und stieß einen leisen Schrei aus, dann klingelte sie heftig.

— Sofort anspannen! befahl sie kurz dem eintretenden Diener.

— Befehlen Frau Gräfin einen geschlossenen Wagen?

— Nein, die offene Chaise, aber rasch!

— Befehlen Frau Gräfin, daß ich Fräulein v. Erminger —

— Nein, ich fahre allein! — Ihr Ton klang heiser, wie, sollte sie noch mehr Verantwortung auf sich laden?

Der Diener eilte fort. Nach wenigen Minuten hielt der befohlene Wagen vor der großen Treppe.

— Den geraden Weg nach Schloß Reuth! Schont die Pferde nicht!

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Lieferung und Herstellung von ca. 1300 qm Kopfsteinpflaster zur Ladestraße auf Bahnhof Schwedt a. O. soll vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Pflasterarbeiten für Schwedt a. O." sind versiegelt bis zum 5. Juli 1892, Vormittags $11^{1}/_{4}$ Uhr an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen pp. sind gegen portofreie Einsendung von 0,30 ℳ und Bestellgeld, auch in 10 ₰- und 5 ₰ Postfreimarken, von uns zu beziehen.

Stettin, den 11. Juni 1892.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 300 Tausend Hartbrand-Ziegelsteinen zu Bauten auf der Hauptwerkstatt Stargard soll öffentlich verdungen werden.

Angebote sind bis zum 1. Juli d. Js, Vormittags 11 Uhr, postmäßig verschlossen nach hier einzureichen. Bedingungen sind während der Geschäftsstunden einzusehen; sie können auch gegen Einsendung von 50 ₰ bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. Lieferfrist 3 Monate nach Aufforderung.

Stargard i. Pomm., den 13. Juni 1892.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspektion.

Bekanntmachung.

Die Maurer-, Zimmer- und Dachdeckerarbeiten zum Bau einer Schmiede auf der Hauptwerkstatt hierselbst sollen öffentlich verdungen werden. — Bedingungen und Zeichnungen können während der Geschäftsstunden eingesehen werden, auch werden Angebotsformulare gegen Zahlung von 50 ₰ verabfolgt.

Angebote sind bis zum 29. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, postmäßig verschlossen nach hier einzusenden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. Ausführung bis 15. Oktober 1892.

Stargard, den 15. Juni 1892.

Königl. Eisenbahn-Bau-Inspektion.

Die am 1. Juli 1892 fällig werdenden, sowie die früher fällig gewesenen, aber noch nicht verfallenen **Zinsscheine** ($4^{1}/_{2}$ %ige Rente) zu den **Stamm-Aktien der Stargard-Posener Eisenbahn** werden eingelöst:

a. **vom 24. Juni d. J. ab** bei den Königlichen Eisenbahn-Hauptkassen in Breslau und Berlin in den gewöhnlichen Geschäftsstunden,

b. **in der Zeit vom 1. bis 30. Juli d. J.** bei dem Bankhause Wm. Schlutow in Stettin.

Mit den Zinsscheinen ist ein die Stückzahl und den Geldbetrag angebendes, vom Inhaber oder Besitzer der Werthzeichen unterschriebenes **Verzeichniß** vorzulegen. Formulare zu diesem Einlösungs-Verzeichniß werden bei den vorgenannten Eisenbahnkassen unentgeltlich verabfolgt.

Breslau, den 16. Juni 1892.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Stettin, den 19. Juni 1892.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die **Rotzkrankheit** unter den Pferden des Eigenthümers **Aug. Kleist** erloschen ist.

Königliche Polizei-Direktion.

Thon.

Stettin, den 13. Juni 1892.

Bekanntmachung.

An Stelle des Schiffskapitains und Experten **Langerhanns** ist der Schiffbau-Ingenieur **Willy Müller** für die Zeit vom 1. Juli 1892 bis dahin 1893 diesseits als Mitglied der Kommission zur Prüfung der zur Personenbeförderung bestimmten Dampfschiffe bestellt, während dem Hafenmeister **Crépin** und dem früheren Schiffskapitain **Langerhanns** die Revision der Ausrüstung obliegt.

Königliche Polizei-Direktion.

Kirchliches.

Preußischestr. 104, part. rechts.

Heute, Mittwoch, und Donnerstag, Abends 8 Uhr, Gottesdienst der Bischöfl. Methodisten-Kirche: Herr Prediger Weber aus Belgard. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Evangelisations-Bund.

In der Zeichenklasse des Marienstifts-Gymnasiums wird Herr Inspektor **Figge** aus **Berlin** am **Donnerstag, den 23. Juni, Freitag, den 24. Juni** und **Sonnabend, den 25. Juni**, Abends $6^{1}/_{2}$ Uhr, **Vorträge** halten.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Am 20. d. Mts., Morgens 9 Uhr starb plötzlich und unerwartet unser lieber Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Ferdinand Schwencke

im 28. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.
F. Schwencke nebst Frau u. Kindern

Die Beerdigung findet am 22. Juni um 4½ Uhr vom Neuen Krankenhaus aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Glüning [Swinemünde]. Herrn Stadelhoff [Lübs bei Borckenfriede]. Eine Tochter: Herrn Glasen [Bützow].
Verlobt: Frl. Krotoschiner mit Herrn Blochert [Naschkow-Stettin]. Frl. Schumann mit Herrn Staeker [Kieckow-Stettin].
Vermählt: Frl. Helene Degen mit Herrn Kapellmeister Bluhm [Cramon].
Gestorben: Herr Krause [Seelübbe]. Frl. Ressel [Swinemünde]. Frl. Güldenpenning [Gützkow]. Frau Plötzer [Pasewalk]. Ww. Marquardt [Pasewalk]. Frau Müller [Pinnow]. Herr Megow [Gützkow].

Geschäfts-Verkauf.

Ein Grundstück in der Provinz, ca. 6000 Einwohner, in **allerbester Lage am Markt** gelegen, in welchem seit 25 Jahren ein flottes Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft betrieben wird, ist Krankheit halber sofort mit eventl. auch ohne Waarenlager preiswerth zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich seiner Hoflage und Auffahrt wegen für jedes Geschäft.

Offerten unter Chiffer **W. D.** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Mein Haus

in einer Stadt Vorpommers, nahe am Markt, beste Lage für Handwerker, bin ich Willens wegzugshalber unter günstigsten Bedingungen sofort zu verkaufen. Obst- und Gemüsegarten am Hause, zwei Gärten vor der Stadt. Adressen unter **A. B.** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Mein hier äußerst günstig gelegenes

Gartengrundstück mit Schank-Konzession

und vorhandenen Geräthschaften, als: Gartentische, Stühle, Bänke, Bierseidel, Bierapparat u. s. w., ist sofort für 2100 Thaler zu übernehmen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Auch kann die vorhandene Selterwasser-Fabrik mit übernommen werden.

Greifenberg i. Pomm. **Paul Wangerin.**

Schönes Gut, ¾ Std. v. Kreisst., Bahn, 181 Mrg. Weizenboden, herrschaftliches Schloß, massiven Wirthschaftsgebäuden, schönen Viehstand, Invent., prachtv. Ernte, Milchverka f i. d. Molkerei, bei 12—15,000 ℳ Anzahlung **verkäuflich.** Tausch bewilligt.

Schellschmidt, Görlitz,
Peterstraße 6.

Hotel tre Hjorter

(3 Hirsche)

in Kopenhagen,
Vestergade No. 12.

Dieses ganz in der Nähe des Haupt-Bahnhofes und blos 5 Minuten vom „Tivoli" belegene altrenommirte Hotel mit 50 gut möblirten Zimmern empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Deutsche Bedienung. Deutsche Zeitungen. Restauration à la carte. — Moderate Preise.

Besitzer: **H. Schmidt.**

H. Weichert,

Stettin-Grünhof, Albertstr. 9.
Telephon No. 453.

Dachdeckungs-Geschäft, Dachpappen- und Asphalt-Fabrik,

empfiehlt sich zur Ausführung **einfacher** und **doppellagiger Pappdächer, Holzcement-, Schiefer-** und **Ziegeldächer.**

Ueberkleben alter Pappdächer, Asphaltirungen jeder Art, Spezialität: **Kegelbahnen. Reparaturen an Dächern jeder Art** schnell und gut.
Lager von Carbolineum und **Braunkreosot-Imprägnirungsmittel** gegen Fäulniß u. **Schwamm.**
Sämmtliche Baumaterialien.

Wer gut schlafen will

entferne die lästigen Federbetten bei eintretender Hitze und kaufe sich von den berühmten **Normal-Schlafdecken à 3½ M.** (sonst 8—9 ℳ) ein oder 2 Decken, dann schläft man gut. Deckenniederlage v. **Herrmann,** Breitestraße 61, im früheren Pigard'schen Laden.

Billig zu haben 3 große Eisspinde unter der Hälfte des Werthes, Repositorium für Material- und Posamentier-Gesch., Restaurant- u. Wienerstühle 2 ℳ u. s. w. Ladent. v. 1—4 Mtr. Hoffmann, Schulzenstr. 22.

Trau-, Tauf- und Sterbe-Register, Mieths-Kontrakte,
Prozess-Vollmachten
und sämmtliche Formulare für Amtsvorsteher
sind vorräthig in der **Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.**

Gummi-Waaren-
„Fabrik André Molinari,"
Paris.

Ausführl. illustr. Preisl. vers. gegen 20 Pf.
E. Kröning, Magdeburg.

Die Holz- und Kohlen-Handlung
von
Felix Strüwing,

Beringerstraße 7, nahe am Bismarckplatz, empfiehlt
beste Senftenberger Briquettes
Marke **„Marie"**
pro Tausend 7 ℳ 50 ₰ } frei Keller.
pro Hundert 80 ₰ }

Bei Entnahme größerer Posten sowie für **Wiederverkäufer** entsprechend billiger.

NB. Bestellungen werden auch in meiner Wohnung, Kurfürstenstraße Nr. 5, entgegengenommen.

C. Krüger, Stettin,

Komtoir: Moltkestr. 9,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt,

offerirt:
Schmiedeeiserne
Träger
in allen Normal-Profilen und Längen,
Eisenbahnschienen,
Säulen jeder Art,
Unterlagsplatten,
guß- und schmiedeeiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**

Kostenanschläge, Zeichnungen u. Bemerkungen werden in meinem Comtoir gefertigt.

Bad Neuenahr.

Saison vom 1. Mai bis 30. September. Ahrthal-Bahn.

Lithionhaltige alkalisch muriatische Therme, anerkannt bestwirkend bei chronischen Magen- und Darm-Katarrhen, Leberanschwellungen, Fettleber, bei Nieren- u. Blasenleiden, Gallenstein, Diabetes mel., Gicht, Rheumatismus, Katarrhen der Respirations-Organe, Frauenleiden, mildlösend und zugleich den Organismus stärkend. Nur das Kurhotel (Omnibus an allen Bahnzügen, anerkannt sehr gute Verpflegung, mässige Preise) steht mit Bädern und Lesesaal in direkter Verbindung. — Mineralwasser, Pastillen und Salz durch die Direction, Niederlagen und Apotheken zu beziehen. Prospecte gratis.

Bad Polzin,

16 Kilometer vom Bahnhof Groß-Rambin, der Stettin-Danziger Eisenbahn, in einem höchst romantischen Gebirgsthal, am Eingang in die sogenannte **„Pommersche Schweiz"**, altbewährter mineralischer Kurort. Starke Eisensäuerlinge, Trinkquellen, sehr kohlensäurereiche Stahl- und Soolbäder (nach Lippert's Methode), Fichtnadel-, Stahl-, Moor- und elektrische Bäder, elektrische Apparate, Massage, frische Bergluft. Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September. Außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, allgemeinen Schwächezuständen, Nervenkrankheiten, chronischem Rheumatismus, Frauenkrankheiten. Badehäuser: Marienbad, Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Victoriabad, Louisenbad. Volle Pension inkl. Wohnung von 24 bis 36 Mark wöchentlich. Nähere Auskunft durch die Herren Sanitätsrath Dr. Bechert, Sanitätsrath Dr. Lehmann, Dr. Deetz, Dr Eckert, Dr. Schmidt, Dr. Jacobi, Kirschner und durch die Bade-Kommission, z. H. des Bürgermeisters von Polzin.

Champagner.

Kaiser Wilhelm-Sect per Kiste von 12 ganzen Flaschen ℳ 18,00,
Moussirender Hochheimer " " " " " 14,00,
frachtfrei ab Stettin gegen Baarzahlung oder Nachnahme, auch einzelne Probeflaschen abzugeben bei
Schreyer & Co., Spediteure.

FAY'S aechte Sodener Mineral-Pastillen,

unerreicht im angenehmen Geschmack und sicherer Wirkung, sind das vorzüglichste Quellenprodukt der Gegenwart.

Man achte darauf, dass die Schachtel mit einer ovalen Verschlussmarke versehen ist, welche das Facsimile **„Ph. Herm. Fay"** trägt, da viele werthlose Nachahmungen existiren. — Depots in allen Apotheken und Droguerien à 85 Pfg.

Mittwoch, den 22. und Donnerstag, den 23.

Ausverkauf von



und einzelnen Roben von reinwoll. modernen Frühjahrsstoffen, schwarzen Grenadines, **Mousseline de laine** 2c. zu sehr billig herabgesetzten Preisen.

J. Lesser & Co.,

Mönchenstr. 20—21.

[illegible] Seidenstoffe
jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffen.
Specialität: **„Brautkleider".** Billigste Preise. Muster franco.
Seiden- und Sammet-Manufactur von **M. M. Catz, in Crefeld.**
Gegründet 1846.

Patentirte wetterfeste

Häuser-Anstrich-Farben

von **Altheimer's Nachfl., München.**

Bester und **billiger** Anstrich für Façaden.
Außerordentliche Dauerhaftigkeit und Leichtbeständigkeit.
Prämiirt und vielfach ausgezeichnet.
Prospekte, Gutachten und Musterbüchel gratis und frei.
General-Vertretung und Engros-Lager:
W. Kahle, Charlottenbrunn i. Schl.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
empfiehlt in größter Auswahl zu ausnahmsweise **billigen** Preisen.
Auch Theilzahlung gestattet.
Max Borchardt,
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Zum Taubenabwerfen, Vogelschießen und Verloosungen

empfehle als besonders zu Geschenken geeignet zu billigen Preisen:

a. Für Herren:

Cigarrentaschen,	Rauchservice,	Portemonnaies,
Brieftaschen,	Feuerzeuge,	Taschenkämme,
Schreibzeuge,	Briefbeschwerer,	Skatblocks.

b. Für Damen:

Photographiealbums	Toilettes,	Damengürtel,
Poesies,	Handarbeitstäschchen	Schreibmappen,
Papeterien,	Briefkassetten,	Visites.

c. Für Kinder:

Bilderbücher,	Griffelkasten,	Jugendschriften,
Notizbücher,	Tuschkasten,	Reißzeuge,
Gesellschaftsspiele,	Federkasten,	Portemonnaies v. 10 ₰ an,

sowie viele andere niedliche Sachen in großer Auswahl.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Champagner

Marke **Carte Blanche H. Latour & Co., Epernay** p. Kiste von 12 ganzen Flaschen ℳ 18
Carte d'or " " " 12 " " " 22
frachtfrei ab Stettin gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei
Paul Gerlich, Spediteur, Sellhausbollwerk Nr. 1.

Farben, trocken und mit bestem Doppelfirniß angerieben,
Lacke u. Lackfarben, Firniß, Siccativ } eigene Fabrikate,
Pinsel aller Sorten, für Maler und Maurer,
Leim, Schellack.

W. Reinecke, Frauenstraße 26.

Firniß-, Lack-, Siccativ- und Oelfarben-Fabrik, Drogen- und Farbwaaren-Handlung,
gegründet 1843.

Gesucht für prima Marke in Fleisch-Extract, Ochsenzungen 2c. tüchtiger **Vertreter** resp. geeignete Firma als General-Depot für Stettin u. entsprechenden Bezirk.
Offerten mit Details **sub H. 05330** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.**, Hamburg.

A. & G. Dreyer,

Hannover, Dreyerstrasse.
Hof-Schönfärberei und chemische Waschanstalt
für Herren- und Damen-Garderobe, Möbelstoffe, Sammet, Seide, Spitzen, Gardinen Federn, Handschuhe u. s. w.

Annahmestellen in **Stettin:**
Geschw. Jaenke, Breitestr. 63.
Bredow: Alex Steuer.
Alt-Damm: Hugo Faber.
Gartz a. O. Osc. Rosendorff.
Greifenhagen: P. Masphuhl.
Pyritz: Bertha Arnd.
Massow: Franz Winter.

Eine gut eingeführte deutsche
Lebensversicherungs-Gesellschaft
sucht für **Pommern** einen leistungsfähigen
Inspektor,
der bereits mit nachweisbarem Erfolg in der Branche gearbeitet hat. Bewerber werden um Einsendung ihrer Meldung mit Lebenslauf, Referenzen und Photographie an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** unter **J. F. 3728** ersucht.

Für Rettung von Trunksucht! versend. Anweisung nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **„Privat-Anstalt Villa Christina** bei Säckingen, Baden."

Eine an den Restaurateur **Emil Spudich** in Stettin, Hagenstraße 7, „Café Helgoland" habende, berechtigte und von demselben anerkannte Forderung ist zu verkaufen.
Off. unt. L. D. erb. an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Auguste Engelmann, Handschuhwäscherin Mönchenstr. 38, v. 3 Tr., nahe der gr. Wollweberstr.

Damen- und Kinderkleider werden in und außer dem Hause angefertigt
gr. Wollweberstr. 10, 3 Tr.

Geld Darlehen in 2 Tagen sofortige Erledigung. Offerten an **Béron, 74,** Avenue de St. Quen, **Paris.**

Ein junges Mädchen sucht Beschäftigung in Handarbeit, am liebsten im Hause Mittwochstr. 10, 3 Tr.

Falkenwalderstr. 14, am Bismarckpl., wird jede Schuhmacherarb. ang. z. d. bill. Pr. H. Witt, Schuhmachermstr.

Uhren und Schmucksachen aller Art reparirt gut und billig **R. Müller,** König-Albertstr. 9, H. 2 Tr. r.

Wäsche wird sauber gewaschen und geplättet
Breitestraße 8, Hof 3 Tr.

Damenkleider sowie alle anderen Kostüme werden in sauberer Ausführung billig angefertigt.
Frau **Solensz,** Damenschneiderei,
Klosterhof 14, Seitenfl. 4 Tr.

Damen- und Kinderkleider werden angefertigt
Rosengarten 66, 2 Tr.

Elysium-Theater.

Mittwoch, den 22. Juni:
1. **Gastspiel** von Herrn **A. Bozenhard.**
Krieg im Frieden.
5 Uhr: **Großes Garten-Konzert.**

Bellevue-Theater.

Direktion: Emil Schirmer.
Mittwoch, den 22. Juni 1892:
18. **Gastspiel Sofie Offeney** vom **Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin.**
Novität! Zum 15. Male. **Novität!**
Das Sonntagskind.
Operette in 3 Akten von C. Millöcker.
Lady Sylvia (zum letzten Male) **Sofie Offeney.**
Parquet Mk. 1,25. **Bons gültig.**
Anfang 7½ Uhr.
5 Uhr im Garten resp. Saal:
Großes Extra-Doppel-Konzert,
ausgeführt von der **italienischen National-Kapelle „Giulio"** aus **Neapel** u. der Bellevuetheaterkapelle.
Entree 30 Pfg.
Inhaber von Theater-Billets haben kein Konzert-Entree zu zahlen.
Donnerstag, den 23. Juni 1892:
19. **Gastspiel Sofie Offeney.**
Der Zigeunerbaron.
Saffi — — — — **Sofie Offeney.**
5 Uhr: **Doppel-Konzert.**

Thalia-Theater.

Heute, Mittwoch, im prachtvollen, großen, schattigen und kühlen Sommergarten:
Extra-Konzert.
Internationale Spezialitäten-Vorst.
Feenhafte Beleuchtung des Gartens. Illumination. Auftreten des gesammten neu engagirten Spezialitäten-Personals. (Bei ungünstiger Witterung im Theatersaal.)
Donnerstag nach der Vorstellung: **Extra-Kränzchen.**
Entree 50 Pfg.
Näheres die Plakate an den Säulen.

Cap chéri

Morgen, Donnerstag, den 23. d. Mts.:
Große Künstler-Vorstellung
(**Luftarbeit**), Spezialität 1. Ranges, und
Garten-Konzert.
Auftreten der bei mir gastirenden Künstler-Truppe **Charton.**
Alles Nähere die Donnerstag [illegible]
Emil Schmid.

Kaiser-Garten

(Vor dem Berliner Thor.)
Heute, Mittwoch, von 4 Uhr an:
Gr. Garten-Frei-Konzert.
Um 6 Uhr **Taubenabwerfen** für Kinder mit schönen Präsenten. — Familien können sich ihren Kaffee selber kochen. — Von 8 Uhr Abends ab:
Gr. Familien-Kränzchen,
wozu einladet
Fritz Maass.